



Informationsveranstaltung der Projektgruppe ZERVITA:

Gebärmutterhalskrebs Früherkennung und Vorbeugung

Im Rahmen der ersten europäischen Präventionswoche (21. - 28. Januar 2007) zum Thema Gebärmutterhalskrebs.

Programm:

Begrüßung und Einleitung

Wie entsteht Gebärmutterhalskrebs?

Prof. Thomas Iftner, Tübingen

Was passiert bei der Krebsvorsorge?

Dr. Volker Heinecke, Bad Urach

Dr. Sara Brucker, Tübingen

Für wen ist die neue Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs sinnvoll?

Dr. Andreas Kaufmann, Berlin

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Prof. Karl-Ulrich Petry, Wolfsburg

Diskussion

Ort und Zeit:

Montag, 22. Januar 2007

18.15 bis 19.45 Uhr

CRONA-Klinikzentrum

Ebene B 04, Hörsaal 210

Hoppe-Seyler-Str. 3

72076 Tübingen

Ansprechpartner:

Zervita Geschäftsstelle

Institut für Frauengesundheit Baden-Württemberg

Bereich Prävention

Elfriede-Aulhorn Straße 6

72076 Tübingen

Tel. 07071 / 29 80196 oder 29 80247

Fax: 07071 / 29 5419

Email: zervita@med.uni-tuebingen.de

Zusammenfassungen der Vorträge:

Wie entsteht Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom)?

Prof. Thomas Iftner, Tübingen

Rund 6500 Frauen erkranken jährlich in Deutschland an Gebärmutterhalskrebs, fast 1700 sterben daran. Verursacht wird die Erkrankung durch bestimmte Typen von humanen Papillomviren (HPV). Diese sind weit verbreitet und werden auf sexuellem Wege übertragen. Etwa zwei Drittel aller Frauen und Männer kommen im Laufe ihres Lebens mit den Viren in Kontakt. Meist bekämpft das Immunsystem eine Infektion erfolgreich. In wenigen Fällen kommt es jedoch nach andauernder Infektion zuerst zu Zellveränderungen am Gebärmutterhals (Krebsvorstufen) und in einem kleinen Prozentsatz im Laufe von 10 bis 15 Jahren zu Gebärmutterhalskrebs.

Was passiert bei der Krebsvorsorge?

Dr. Sara Brucker, Tübingen; Dr. Volker Heinecke, Bad Urach.

Krebsvorsorgeuntersuchungen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Auftreten von Krebserkrankungen und die Sterblichkeit daran zu verringern. Im Detail beschrieben wird die gynäkologische Untersuchung, wie sie beim Frauenarzt durchgeführt wird, und die Abnahme eines Zellabstrichs mit anschließender zytologischer Untersuchung (Pap-Test), mit der Vorstufen des Gebärmutterhalskrebs aufgespürt werden können. Die Einführung des Pap-Test hat in Deutschland zu einer massiven Reduktion der Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs geführt, denn im Stadium der Vorstufen besteht eine Heilungschancen von nahezu 100%. Durch eine Erhöhung der Teilnehmerate an einer regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung könnte die Zahl der Erkrankungen noch weiter reduziert werden.

Für wen ist die neue Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs sinnvoll?

Dr. Andreas Kaufmann, Berlin

Mit den neuen Impfstoffen gegen HPV gibt es erstmals die Möglichkeit, durch Impfung einer Krebserkrankung vorzubeugen. Sie schützen vor einer Infektion mit den HPV-Typen 16 und 18, die für rund 70% aller Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Die Impfstoffe bestehen aus gentechnisch hergestellten Hüllproteinen dieser Virustypen, die eine spezifische Immunreaktion hervorrufen. Sie wurden in klinischen Studien über 5 Jahre getestet und zeigten eine hervorragende Wirksamkeit gegen das Auftreten von Krebsvorstufen und eine sehr gute Verträglichkeit. Da die Viren weit verbreitet sind, ist eine Impfung von Jugendlichen vor den ersten sexuellen Kontakten am sinnvollsten. Die Impfung ersetzt jedoch nicht die Vorsorgeuntersuchung, da sie nicht vor allen HPV-Typen schützt.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Prof. Karl-Ulrich Petry, Wolfsburg

Die Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs erfolgt über Vorstufen. Die meisten HPV-Infektionen und die meisten leichten und mäßigen Vorstufen heilen spontan aus. Vorstufen schweren Grades müssen operativ behandelt werden, um die Entstehung von Krebs zu verhindern. Verschiedene Verfahren zur Behandlung von Vorstufen und Gebärmutterhalskrebs werden vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen:

Professor Thomas Iftner ist Virologe am Institut für Medizinische Virologie des Universitätsklinikums Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte sind die molekularen Mechanismen der Krebsentstehung durch humane Papillomviren (HPV) und die Durchführung von Studien zu HPV assoziierten Erkrankungen und deren Früherkennung. Er ist Initiator und Vorsitzender der Projektgruppe ZERVITA und Mitglied im Board der ECCA (European Cervical Cancer Association).

Dr. Sara Brucker ist Oberärztin an der Frauenklinik Tübingen und gynäkologische Leiterin des Instituts für Frauengesundheit Baden-Württemberg. Das IFG hat als einen Schwerpunkt die Aufklärung über Prävention und das „Bewuß-machen“ bzw. „ Bewußsein schaffen“ für Vorsorgemaßnahmen. Ihr Forschungsbereich ist die minimal-invasive Operationstechnik und die Spezialisierung auf Erhalt der weiblichen Integrität.

Dr. Volker Heinecke ist niedergelassener Frauenarzt mit Belegbetten in Bad Urach und seit 2001 aktiv im Berufsverband der Frauenärzte engagiert.

PD Dr. Andreas Kaufmann ist Laborleiter der Gynäkologischen Tumorimmunologie an der Klinik für Gynäkologie der Charité Universitätsmedizin Berlin. Er war an der Entwicklung von HPV-Impfstoffen und deren klinischer Prüfung beteiligt und arbeitet über die Immuntherapie von Gebärmutterhalskrebs.

Professor Karl-Ulrich Petry ist Leiter der Frauenklinik in Wolfsburg und Professor der Medizinischen Hochschule Hannover. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die gynäkologische Onkologie. Er war an zahlreichen Studien zu HPV und Gebärmutterhalskrebs beteiligt.

Mit der **Europäischen Präventionswoche Gebärmutterhalskrebs** (Cervical Cancer Prevention Week) vom 21. bis 28. Januar 2007 möchte die **ECCA** (European Cervical Cancer Association) auf das Thema Gebärmutterhalskrebs und auf die Präventionsmöglichkeiten aufmerksam machen. Es finden Veranstaltungen der ECCA in Brüssel und Veranstaltungen von Partnerorganisationen in den verschiedenen Ländern statt.

ZERVITA ist ein Expertengremium aus Vertretern von Fachgesellschaften, Berufsverbänden, Forschungsinstitutionen und Krebsorganisationen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Öffentlichkeit und Fachkreise objektiv und fundiert über Gebärmutterhalskrebs, Früherkennungs- und Vorbeugemaßnahmen zu informieren. Die **ZERVITA** Geschäftsstelle ist am Institut für Frauengesundheit Baden-Württemberg (www.ifg-baden-wuerttemberg.de) in Tübingen angesiedelt. Weitere Informationen unter www.zervita.de

Ansprechpartner:

ZERVITA Geschäftsstelle
Institut für Frauengesundheit Baden-Württemberg, Bereich Prävention
Elfriede-Aulhorn Straße 6
72076 Tübingen
Tel. 07071 / 29 80196 oder 80247
Fax: 07071 / 295419
Email: zervita@med.uni-tuebingen.de

ZERVITA Pressestelle
Deutsches Grünes Kreuz e. V.
Im Kilian / Schuhmarkt 4
35037 Marburg
Tel. 06421-293 152
E-Mail: zervita-presse@kilian.de